

Thema



Disney. 90 Jahre und immer noch ein Popstar: Mickey Mouse feiert Geburtstag. Seine Wandlung vom Schwerenöter zum Tugendbold ist ganz im Sinne des Erfinders. **Seite 2**

International

Völkermord. Die letzten überlebenden Führungsmitglieder der Roten Khmer in Kambodscha müssen lebenslang ins Gefängnis. **Seite 8**

Wirtschaft

Liberalisierung. Die Apothekenpflicht in der Schweiz soll 2019 für Hunderte Arzneien entfallen. Hustensaft ist aber nur nach Beratung erhältlich. **Seite 9**

Kultur

Applaus. Das Ballett Basel verpflanzt das Eifersuchtsdrama «Carmen» in die Moderne. Für Johan Ingers Fassung gab es viel Premierenjubiläum. **Seite 15**

Basel

Lysbüchel. Linke und Rechte stellen Visualisierungen zur Bebauung des Areal vor. **Seite 24**

Ärger um Billettschalter. Einwohner aus Pratteln wehren sich gegen geplante Schliessung. **Seite 27**

Sport

Ein besonderer Halbfinal. Roger Federer trifft in London auf den 16 Jahre jüngeren Alexander Zverev. **Seite 42**

Eine besondere Gala. Der FCB feiert seinen Geburtstag – gekommen sind viele prominente Gäste. **Seite 44**

Das Magazin

Tod eines Clowns. So traurig ist lustig: Das Leben und Sterben des Circus-Knie-Clowns Spidi. **Nur für Abonnenten**

Wetter

Sonne knapp statt Sonne satt. Der Tag beginnt mit Hochnebel, erst am Nachmittag lichtet sich dieser – aber auch nur teilweise. Die Temperaturen erreichen maximal 8 Grad. **Seite 39**



Es steht viel auf dem Spiel

Die Schweizer Fussballer empfangen Belgien

Luzern. Der Schweizer Fussballnationalmannschaft würde am Sonntag in Luzern (20.45 Uhr) gegen Belgien ein knapper Erfolg reichen, um in der Gruppe 2 der Nations League auf Platz 1 abzuschliessen. Doch es geht nicht bloss um den Einzug ins Finalturnier des neu gegründeten Wettbewerbs – es geht um den Gesamteindruck des schwierigen WM-Jahres 2018.

Die Schweizer würden bei einem Gruppensieg zu den Top-4-Nationen der Nations League gehören. Damit wäre auch der blamable Auftritt von Lugano vergessen. Am Mittwoch unterlag die Mannschaft von Trainer Vladimir Petkovic dem Fussball-Zwerg Katar nach einer lustlosen Darbietung 0:1. Der morgige Vergleich mit dem spielstarken Belgien ist also eine Partie unter besonderen Vorzeichen. **dw Seite 43**

Schneider-Schneiter aus dem Rennen

Die CVP-Fraktion zerstört die Träume der Region Basel auf einen Sitz im Bundesrat



Die CVP-Bundesrats-Kandidatinnen. Die Walliserin Viola Amherd (l.) wird dem linken Parteiflügel zugeordnet, die Urnerin Heidi Z'graggen dem gemässigten. Foto Keystone

Bern. Der Traum von der ersten Baselbieter Bundesrätin ist ausgeträumt. CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter ist gestern bei ihrem Versuch gescheitert, auf das Bundesrats-Zweier ticket ihrer Fraktion für die Nachfolge von Doris Leuthard gesetzt zu werden. Die CVP-Fraktion portierte stattdessen die Walliser Nationalrätin Viola Amherd und die Urner Regierungsrätin Heidi Z'graggen.

Schneider-Schneiter waren nur Aussenseiterchancen eingeräumt worden, obwohl ihr Kanton seit 121 Jahren nicht mehr im Bundesrat vertreten ist. Das Baselbiet sei kein Kernland der CVP und wohl deshalb einmal mehr chancenlos geblieben, sagte Schneider-Schneiter nach ihrem Ausscheiden der *BaZ*.

Z'graggen ist die Überraschung der fraktionsinternen Ausmarchung. Sie setzte sich nicht nur gegen Schneider-Schneiter, sondern auch gegen den Zuger Nationalrat Peter Hegglin durch.

Im Moment stehen die Chancen gut, dass nach der Wahl vom 5. Dezember die Frauen eine Mehrheit in der Landesregierung stellen werden. Erwartungsgemäss hat gestern nämlich auch die St. Galler Ständerätin Karin Keller-Sutter bei der FDP-Fraktion überzeugt. Sie erhielt in ihrer Fraktion 38 von 41 Stimmen und wurde als Bundesratskandidatin nominiert. FDP-Fraktionspräsident Beat Walz erklärte sich das gute Resultat mit dem starken Bedürfnis der Partei, mit einer Frau im Bundesrat vertreten zu sein.

Neue Hearings in zwei Wochen

Keller-Sutter war schon im Jahr 2010 Bundesratskandidatin gewesen. Damals zog das Parlament aber Johann Schneider-Ammann vor. Nun hat sie gute Chancen, dessen Nachfolge anzutreten. «Ich freue mich sehr», sagte Keller-Sutter gestern. Sie bedankte sich für den Vertrauensbeweis. Dieser gebe

ihr Ruhe und Kraft für den weiteren Parcours.

Neben Keller-Sutter setzte sich in der fraktionsinternen Ausmarchung der Nidwaldner Hans Wicki mit 29 von 41 Stimmen gegen den Schaffhauser Regierungspräsidenten Christian Amstler durch. Keller-Sutter und Wicki sasssen früher in der Kantonsregierung und haben somit beide Exekutiverfahrung.

In den vergangenen Jahren hat sich die gelernte Konferenzdolmetscherin Keller-Sutter im Ständerat einen Namen als Brückenbauerin gemacht. Sie gilt als Favoritin für die Wahl vom 5. Dezember. Wicki sag+te, er werde trotzdem kämpfen und zu überzeugen versuchen. Er stelle seine Kandidatur unter das Motto «das Unmögliche möglich machen». Sein Vorteil sei, dass er zehn Jahre lang national und international in Führungspositionen in der Privatwirtschaft tätig gewesen sei. Dass die CVP sich für ein reines Frauenticket ent-

schieden hat, erhöht nach seiner eigenen Einschätzung seine Chancen nicht.

Auch Z'graggen ist sich bewusst, dass sie gegenüber Amherd einen Nachteil hat. Sie wolle die Zeit bis zur Wahl nutzen, um Kontakte und Netzwerke zu pflegen. «Ich hoffe, dass ich den Bekanntheitsgrad rasch steigern kann.»

Z'graggen hatte 2004 für eine Überraschung gesorgt, als sie aus dem Stand mit einem Glanzresultat in die Urner Regierung gewählt worden war. Zuvor hatte sie als Lehrerin gearbeitet und in Politikwissenschaften promoviert. Amherd ist hingegen in Bundesbern fest verankert. Sie sitzt seit 2005 im Nationalrat und ist Vizepräsidentin der CVP-Fraktion.

Als Nächstes werden die Nominierten von den übrigen Fraktionen auf ihre Bundesratsfähigkeit geprüft. Die Hearings finden in der Winter session statt, die am Montag in einer Woche beginnt. **kt/mfu/SDA Seiten 3, 4, 23**

Fall Khashoggi: Weitere Beweise

USA könnte Gülen ausliefern, um Türkei freundlich zu stimmen

Istanbul. Die Türkei verfügt laut einem Pressebericht im Fall des ermordeten Journalisten Jamal Khashoggi über weitere Beweise, die die Darstellung Saudi Arabiens widerlegen. Die Zeitung *Hürriyet* schrieb gestern, eine Tonaufnahme der Tat im Istanbul Konsulat Saudi Arabiens zeige, dass es keinen Versuch zu Verhandlungen mit Khashoggi gegeben habe, sondern er umgehend nach Betreten des Konsulats am 2. Oktober erdrosselt oder erstickt worden sei.

Türkeis Präsident Erdogan hofft auf einen Rücktritt des Kronprinzen Saudi Arabiens, bin Salman. Die US-Regierung prüft laut Medienberichten die Auslieferung des Erdogan-Erzfeindes Fethullah Gülen an die Türkei für den Fall, dass Ankara im Gegenzug den propagandistischen Feldzug gegen bin Salman einstellt. **SDA/vj Seite 6**

EBL klagt gegen Spanien

Solarkraftwerk bei Murcia wird zum Streitfall

Von Kurt Tschan

Liestal/Washington. Die Elektra Basel-land (EBL) fordert vom spanischen Staat die Zahlung eines hohen zweistelligen Millionen-Betrags. Der Grund: Die spanische Krone soll das Solarkraftwerk Tubo Sol PE 2 in Calasparra unweit von Murcia durch das Kappen von Öko-Stromförderbeiträgen, aber auch durch die Einführung einer neuen Steuer, unwirtschaftlich gemacht haben. Die Oberbaselbieter Genossenschaft EBL hat deshalb ein internationales Schiedsgericht angerufen. Das Internationale Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten ist Teil der Weltbankgruppe und hat seinen Sitz in Washington.

Die EBL darf sich intakte Chancen ausrechnen, diesen Rechtsstreit zu gewinnen. Darauf lassen erste Urteile schliessen; die EBL ist nur einer von

rund 30 Klägern. Im ersten Schlichtungsverfahren hat der britische Investmentfonds Eiser im letzten Mai 128 Millionen Euro zugesprochen erhalten, weil Spanien gegen den Energiecharta-Vertrag verstossen hat. Unterzeichnerstaaten, wie die Schweiz und Spanien garantieren den Investoren darin «gerechte und gleiche Behandlung» und einen «kompletten Schutz», wie es in Artikel 10 des Vertrags heisst. Ein ergangener Schiedsspruch muss vom Mitgliedsland unmittelbar und wie ein letztinstanzliches Urteil, das durch eigene Gerichte ergangen ist, umgesetzt werden.

An Tubo Sol PE 2 sind auch die Industriellen Werke Basel beteiligt. Diese haben ihre Spanienbeteiligung bereits vor Jahren abgeschlossen. Die EBL hatte mit einer Marge von 13 Prozent kalkuliert. Dieses Ziel sei aber nie erreicht worden. **Seite 9**

ANZEIGE



bethesda
SPITAL

Klinik für Frauenmedizin

Gynäkologie

Mit Einfühlungsvermögen

Tel. 061 315 28 28 · www.bethesda-spital.ch